

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold und Freudenstadt.

Im Verlag der Wischer'schen Buchdruckerei.

Nro. 33. Freitag den 25. April 1828.

Verfügungen der Königl. Bezirks-
Behörden.

Nagold. Freudenstadt. [Straf-
Abverdienen.] Da es häufig vorkommt,
daß Personen, welche zum Abverdienen
ihrer Strafen einberufen werden, in ihre
Heimath zurückkommen, ehe sie die Stra-
fen abverdient, oder zum Heimkehren Er-
laubnis erhalten haben, und sich hiedurch
dem Abverdienen ihrer Schuldigkeit zu
entziehen suchen, — eine solche strafwür-
dige Unbotmäßigkeit aber keineswegs ge-
stattet werden kann, weil hiedurch der
Zweck der Strafe und des Abverdienens
verfehlt wird, so sieht man sich veranlaßt,
den Ortsvorsichern aufzugeben, diejenigen
Personen der Art, welche zum Abverdie-
nen einberufen waren, und zurückkom-
men, ohne sich ausweisen zu können, daß
sie ihre Schuldigkeit ganz abverdient oder
zur Heimkehr Erlaubnis erhalten haben,
dem Oberamte zu übergeben, welches un-
ter Communication mit dem K. Kame-
ralamte das Verfehlen untersuchen und
abragen, und unter Androhung geschär-
fter Ahndung die Widerspenstigen unter
sicherm Geleite auf den Arbeitsplatz wie-
der einliefern lassen wird.

Den 19. April 1828.

Die K. Oberämter.

Oberamt Nagold.

Nagold. Da trotz der mehrfachig
geschehenen Verordnungen und getroffenen
Anordnungen dennoch Fälle vorkommen,
daß unreife Milch-Kälber verkauft wer-
den, so wird hiedurch öffentlich bekannt
gemacht, daß Jedem, welcher eine solche
Gesetzes-Übertretung der unterzeichneten
Stelle sogleich namhaft macht, die gesetz-
liche Anbring-Gebühr von 2 fl. 10 kr. un-
ter Verschweigung seines Namens ausbe-
zahlt werde. Den 14. April 1828.

K. Oberamt.
Engel.

Nagold. Da der Termin 1. Jul.
berannacht, so werden sämtliche Stadt-
und Gemeinderäthe hiemit dringend auf-
gefordert, auf die Beitreibung der laufen-
den Steuern und des Einhalten der zu
Bezahlung der alten Ausstände angeraum-
ten Termine um so eifriger ihr Augen-
merk zu richten, als sie für eine dießfalls
an den Tag kommende Nachlässigkeit strenge
Rüge unabwendbar erhalten werden.

Den 15. April 1828.

K. Oberamt.
Engel.

Oberamtsgericht Nagold.

Wenden. [Mundtod-Erklärung.]
Durch oberamtsgewöhnlichen Beschluß vom

heutigen Tag ist Martin Nenz, Baur zu Wenden für mundtot erklärt, und als dessen Curator Friedrich Hartmann, Baur von eben daher aufgestellt worden.

Dieses wird hiemit unter dem Bemerkten zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß weder aus einem mit gedachtem Nenz, sowohl auf Borg, als auch gegen baare Bezahlung eingegangene Vertrag, noch auf ein demselben bewilligendes Vorgen von Geld, Naturalien, so wie überhaupt auf irgend eine Forderung, wenn deren Contrahiren sich nicht auf die Einwilligung des Curators gründet, Rechtshülfe geleistet werden wird.

Nagold, den 14. April 1828.

K. Obergerichtsgericht.
Hoffacker.

Haiterbach. [Rinden - Verkauf.]

Die Gemeinde Haiterbach ist gesonnen, von ungefähr 150 Stamm rothtannem Holz die Rinden im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen, und ist die Verkaufs - Verhandlung auf

Donnerstag, den 1ten Mai d. J.

Nachmittags 2 Uhr

festgesetzt.

Die Liebhaber werden hiezu höflich eingeladen, und können unter den bei der Verkaufs - Verhandlung bestimmten Bedingungen solche ankaufen.

Die Ortsvorsteher werden ersucht, solches ihren Untergebenen gef. zu eröffnen.

Den 22. April 1828.

Im Namen des Stadtraths,
Stadtschultheiß
Boller.

Grömbach, Gerichts-Bezirks Freudenstadt. [Gläubiger Aufruf.] Um bei der nächstens vorzunehmenden Eventual-Theilung des verstorbenen Johannes Kirn gewesenens Bürgers und Bäckers zu Grömbach, eine gewisse Uebersicht seines Pas-

siv-Standes zu erhalten, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde eine Forderung, oder Ansprüche wegen Bürgschafts-Leistung, an den Kirn zu machen haben, hiermit aufgefordert, innerhalb 30 Tagen um so gewisser der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, als sie es sich im Unterlassungs-Falle selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nachher nicht mehr berücksichtigt werden können.

Den 20. April 1828.

Schultheiß
Giering.

Außeramtliche Gegenstände.

Sindlingen, Oberamts Herrenberg. [Ball - Anzeige.] Unterzeichneter wird die Ehre haben, am

1ten Mai d. J.

einen Ball zu geben, wozu höflich einladet

Den 24. April 1828.

v. Kessen,
Gastgeber daselbst.

A l l e r l e i.

Hochgeboren, Hochwohlgeboren, Wohlgeboren, Edelgeboren, Hochedelgeboren etc.

Unter dem vielen Unsinn, an dem die schwerfällige bleierne deutsche Menschheit noch klebt und noch lange kleben wird, nimmt die übliche Anrede der verschiedenen Arten von geboren seyn auch ein Plätzchen ein. Daß in der Regel ein jedes Menschenkind so gut wie jeder Affe und andere Säugthiere, einige höchst seltene und seltsame Fälle ausgenommen, geboren ist, versteht sich von selbst. Wozu also in jedem Brief etwas erwähnen, was so anerkannt und bekannt ist, als daß wir Alle sterben müssen, und es wäre in der That weit zweckmäßiger, die Leute je-

desmal hieran zu erinnern, was nach ihren Handlungen zu urtheilen sie nur gar zu oft zu vergessen scheinen. Man könnte Murede und Schluß allenfalls so setzen: Ihnen einen sanften Tod wünschend, habe ich die Ehre &c. Indessen liegt in dem bloßen geboren doch noch eine Wahrheit, da hingegen die Zusätze meistens die lächerlichsten Ungereimtheiten und offenbare Lügen enthalten. Den nennt man Wohlgeboren, der oft ganz schief, krumm verwachsen das Tageslicht erblickt hat, den Hochgeboren, der auf sehr niedrigem Boden zur Welt gekommen ist u. s. w. Edelgeboren, welches noch die ehrenvollste Benennung ist, und die man, wahrscheinlich aus triftigen Gründen: nur den sogenannten niedern Ständen ertheilt, ist Niemand, nur seine Thaten können ihn edel machen, folglich ist Hochedelgeboren ein Galimathias. Wohlgeboren sind alle Creaturen, welche die Natur mit einem regelmäßigen Körperbau und geraden Gliedmaßen beschenkt hat, folglich ausser dem gebrechlichen Ebenbilde Gottes auch schönes Rindvieh, Esel, Pferde, Hunde, Katzen und Mäuse &c. Hochgeboren könnte man alle diejenigen nennen, welche auf Bergen, Thürmen, in der ersten Etage, wenn man vom Himmel kommt, d. h. unter dem Dach &c. auf die Welt kommen; so sind z. B. die meisten Bewohner der Schweiz hochgeborene Leute; ich besaß vor einigen Jahren einen amerikanischen Hund, der war gewiß sehr hochgeboren, denn er war zufälligerweise auf dem Cimborasso zur Welt gekommen. Wer Anspruch auf Hochwohlgeboren machen will, muß die unter beiden Rubriken angeführten Qualitäten nothwendig vereinigen. Man sieht aus dieser kurzen Analyse, wie lächerlich es ist, daß wir Anfang, Ende und Concept unserer Briefe mit solchem Schwulst füllen und verlängern, den man in keine andere Sprache übersetzen kann, ohne für verrückt gehalten zu werden. Nicht viel

besser wendet man die lauderwelschen Wortgewirre: Hochwohlehrwürden, Hochchrwürden, Hochwürden, Hochgelahrt u. s. w. an, die oft an sehr unwürdige und trasse Ignoranten verschwendet werden.

Wir wollen hoffen, daß uns Niemand für so thöricht halten werde, als glaubten wir durch das Gesagte eine Aenderung oder auch nur eine richtige Ansicht über diese Hanswurstiaden bewirken zu wollen. Gott bewahre, so etwas fällt uns im Traum nicht ein, dazu kennen wir unsere lieben deutschen Mitbürger zu gut; im Gegentheil sind wir überzeugt, daß die meisten den armen Verfasser dieses Aufsatzes für einen unsoliden, leichtsinnigen Menschen, vielleicht gar für einen gefährlichen Neuerer und Demagogen halten werden. Warum wurde er also geschrieben, da man diese traurige Gewisheit hatte? — Je nun, um auch einmal etwas zu schreiben.

Artikel aditionel.

Der Verfasser des obigen Aufsatzes macht wohl den Vorschlag, das Hoch-, Wohl-, Edel-, &c. geboren aus den Briefen zu verbannen, durch was will er es aber ersetzen? durch die An- und Schlußrede: „Ihnen einen sanften Tod wünschend?“ Wer aber zum Guckuck möchte wohl täglich an seinen Tod erinnert werden? Ich mache daher den Antrag an ein sämtlichbriefschreibendes Publikum, künftig Jedem die besondere Eigenschaft beizulegen, mit der er das Licht der Welt erblickt hat, und durch die er sich besonders auszeichnet; auch kann man im Fall eines hohen Grades dieser Eigenschaft noch das Wörtchen sehr hinzufügen. Beispiele mögen die Sache erläutern. Den Klugen gebe man klug- und sehr klugeboren, den Schönen schön- und sehr schöngeboren (so lange sie es bleiben); so gäbe es denn verständig-geboren, pfliffig-geboren, geradegeboren, krumm-geboren, musikalisch-ge-

boren, dumm-geboren (die Zahl möchte wohl bedeutend seyn, und ließe sich oft auch recht gut mit Hoch-, Wohl- u. geboren vereinigen), einfältig-geboren, häßlich-geboren, schief-geboren, launig geboren, geistreich-geboren, witzig-geboren, satyrisch-geboren, niedlich geboren, plump-geboren, u. s. w. Wer mehrere dieser Eigenschaften vereinigte, dem könnte man sie sämmtlich beilegen, und es hieß dann: Mad. N.N. gerade-, klug-, schön- und geistreich-geboren, oder Hrn. N.N. plump-dumm- und einfältig-geboren. In den Briefen hieß es ferner: Ew. Klug geboren werden ergebenst ersucht, Sr. Einfältig-geboren gefälligst mitzutheilen u. s. w.

Damit nun Niemand unrecht geschehe, mußte sich ein Jeder in seinem 15ten Jahre, oder gleich nach der Confirmation, durch eine in jeder Stadt zu ernennende Kommission, examiniren lassen, welche nach genauer Prüfung dasjenige Geboren festsetzte, welches ihm zu ertheilen wäre und ein gültiges Certificat darüber ausfertigte, vor erreichtem 15ten Jahre dürfte auf das Geboren seyn, Niemand Anspruch machen dürfen.

Als Napoleon 1809. in Wien war, so mußte, einem Befehle der Regierung zu Folge, die ganze Residenz illuminirt werden. Ein Bürger daselbst hatte nun das Wort: ZWANG — illuminirt. — Zufälliger Weise sah auch Napoleon diese besondere Illumination. — Er stuzte über das Wort: ZWANG — und dieses Stuzen war genug, den Bürger vor die Polizeibehörde fordern zu lassen, wofelbst er seine Illumination erklären sollte. — Er sagte dann: „Der Sinn meiner Illumination ist dieser: „Zur Weihe, An Napoleons Geburtstag!“ „Die fünf Buchstaben bedeuten dieses!“ — Zum Glücke für den Bürger war auch gerade an diesem Tage Napoleon geboren.

Ein Gleiches geschah in Rom, als Napoleon sich zum König von Italien erklären ließ. Dort illuminierte einer ein Kreuz, mit den vier Buchstaben: I—N—R—I— die an jedem Kreuze gewöhnlich stehen. Auch dieser wurde polizeilich um die Erklärung seiner Illumination aufgefordert. Er sagte nun ganz gleichgültig, es heiße: „Imperator Napoleon, Rex Italiae.“ — „Kaiser Napoleon, König von Italien.“

Napoleon sagte, das Wort unmöglich sei nicht französisch! — Desto mehr ist es deutsch bei dem kleinsten Hinderniß, bei der geringfügigsten Schwierigkeit, sind unsere bedachtsamen, und recht langsam behutsamen Seelen gleich mit einem unmöglich bei der Hand, und jedes auch noch so leichte Wölkchen schreckt uns ab, und macht uns zaudern und zagen, und das treiben wir dann so lange, bis uns oft das höchste Glück entwischt. — Aber wir wissen uns zu trösten und sprechen: das ist Solidität. —

Diderot verlangte einen leeren Stuhl zum Essen hingestellt, um die Kinder an den unsichtbaren Gott zu erinnern. Mit leeren Kirchenstühlen stellen wir gut genug die Wohnung der Allgegenwart vor.

Auflösung des Logogrphyhs in No. 32.
S. chmerz. Scherz. Herz. Erz.

R ä t h s e l.

Die vier Dinge.
Vier Dinge gleichen sich; Anfangs, in
Mitt, am Ziele,
Vorerst an frischer Luft, sodann an dumpfer Schwüle;
Legt an Ermattung, naht das Ende nun
der Bahn. —
Bist du der Oedipus, der dieß errathen
kann?